Kiezstimme

SPD Karow-Buch ~ Der rote Blick auf Karow und Buch ~ November & Dezember 2020

Ein offenes Ohr für Kinder und Jugendliche

Sie haben ein offenes Ohr, bieten Unterstützung an, organisieren Grillabende – das Team von Gangway e. V. ist für viele Jugendliche wichtiger Ansprechpartner. Sie machen Straßensozialarbeit in Buch – das heißt, sie sind auf Straßen und Plätzen unterwegs und erreichen dort auch Jugendliche, die nicht in klassische Jugendclubs gehen.

Angebote für Kinder und Jugendliche, auch außerhalb von Schule und Kita, sind wichtig. Neben Gangway gibt es im Pankower Norden noch viele weitere Anlaufstellen für junge Menschen: für Jugendliche den Sportjugendclub Buch, den „Alten“ und das „K14“; für die Kleineren den Kinderclub „Würfel“ und die Abenteuerspielplätze „Moorwiese“ und „Inge“. Hier kann gebastelt, getobt, gelernt, gechillt werden. Aber hier gibt es auch Unterstützung bei Problemen in der Familie, mit Freunden oder in der Schule. Deswegen ist es mir wichtig, dass die Jugendarbeit vor Ort gestärkt und ausgebaut wird. So gibt es z. B. im „Würfel“ seit einiger Zeit ein eigenes Angebot speziell für Mädchen.

Manche Kinder und ihre Familien brauchen aber noch intensivere Unterstützung. Hier kann das Jugendamt in Buch helfen. Dort berät der Regionale Sozialpädagogische Dienst (RSD) Familien in schwierigen Lebenslagen und organisiert Hilfe. Hierhin können sich Eltern, aber auch Jugendliche selbst wenden.

Um noch besser für die Familien da sein zu können, haben wir eine neue Anlaufstelle des RSD extra für den Pankower Norden eingerichtet. Noch sitzt deren Team im Rathaus Weißensee. In Kürze zieht es an seinen neuen Standort nach Buch in die Friedrich-Richter-Straße um und ist dann direkt vor Ort für Familien aus Karow, Buch und Französisch Buchholz da.

Rona Tietje

Pankower Bezirksstadträtin sowie Vorsitzende und Spitzenkandidatin der SPD Pankow

Foto: Yasmina Aust

Angebote statt Verbote

Eine Verkehrspolitik für alle

Ständige Staus, Verspätungen, volle Bahnen und Busse sowie zu enge Radwege sind die bittere Realität. Deswegen benötigt Berlin eine Verkehrswende, die sozial und ausgewogen ist. Die auf Angebote setzt statt auf Verbote.

In Berlin sind zunehmend mehr Menschen unterwegs. Das hat unterschiedliche Gründe. Zum einen wächst die Stadt selbst, zum anderen pendeln immer mehr Menschen zu ihrem Arbeitsplatz in Berlin. Vor Corona ist die Arbeitslosigkeit über viele Jahre kontinuierlich gesunken. Das ist gut, denn es spricht dafür, dass Berlin wirtschaftlich zu anderen Metropolregionen aufholt. Dabei nutzen die Berlinerinnen und Berliner alle Verkehrsarten, um zu ihrem Ziel zu kommen: Ob Bus, Bahn, Fahrrad, Auto oder auch zu Fuß, es ist ein bunter Verkehrsmix, der tagtäglich genutzt wird. Das ist für die Verkehrspolitik Chance und Herausforderung zugleich.

Darum setze ich auf den Ausbau der Angebote, um Menschen freiwillig vom Auto aufs Fahrrad oder Bus und Bahn zu bewegen. Verbote, wie etwa die autofreie Innenstadt oder eine Citymaut, sind dagegen absurd und spiegeln nicht die Berliner Realität wider. Wir müssen anerkennen, dass viele Menschen darauf angewiesen sind, mit dem Auto in die Stadt fahren zu können - gerade angesichts fehlender Alternativen. Wer die Innenstadt mit einer Maut belegen möchte, macht sie zum Luxusgut, das sich nur Wenige leisten können. Das ist unsozial und bevormundend.

Für Karow, Buch und Französisch Buchholz gibt es viele sinnvolle Projekte, die das Angebot im Sinne der Anwohnerinnen und Anwohner pragmatisch verbessern: Eine engere Taktung der S-Bahn, die Schaffung der S65 von Buch über den Ostring zum BER, der Weiterbau der U-Bahn nach Pankow Kirche, der Anschluss an die B2 über die Karower Bahnhofsstraße, der Vollanschluss an die A114, die Straßenbahnlinie 50 auch nachts fahren zu lassen, mehr Kiezbuslinien - auch nachts, und eine ordentliche Ausgestaltung des Fahrradschnellweges von Buch nach Mitte. Nicht zu vernachlässigen sind bessere Fahrradabstellmöglichkeiten an den Bahnhöfen, die durch Kameras überwacht werden sollten.

Es gibt viele sinnvolle Möglichkeiten, damit die Verkehrswende hier im Pankower Norden gelingt. Ich möchte, dass sie nicht einseitig ist, sondern sich nach den Bedürfnissen der Menschen richtet. Ich setze auf bessere Angebote anstatt Verbote.

Willi Francke

Direktkandidat der SPD für Karow, Buch und Französisch Buchholz

- KOLUMNE AUS DER BVV -

Bürgerfreundliche Öffnungszeiten

Jeder braucht das Bürgeramt – spätestens nach 10 Jahren, wenn die Gültigkeit des Personalausweises abgelaufen ist. Meist aber schon früher für einen Reisepass, die Anmeldung einer Wohnung, einer Fahrerlaubnis oder vieles andere.

Der Bezirk Pankow hat Bürgerämter in den Ortsteilen Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow aber auch das Bürgeramt Karow/Buch in der Bucher Franz-Schmitt -Straße 8-10. Die Öffnungszeiten variieren jedoch je nach Tag, so wird manchmal um 8 Uhr und manchmal um 10 Uhr geöffnet. Das Amt schließt Dienstags und Donnerstags um 18 Uhr, an allen anderen Wochentagen bereits früher, etwa schon um 16 Uhr oder sogar 13 Uhr.

Oft ist es dann auch gar nicht so einfach einen Termin beim Bürgeramt zu bekommen. Pankower Bürgerämter haben das Angebot für Sprechzeiten von 31 Wochenstunden auf 35 Wochenstunden gesteigert, so wurde es uns im Ausschuss für Bürgerdienste im August vom zuständigen Bezirksstadtrat berichtet.

Die Erhöhung der Öffnungsstunden wird von unserer SPD-Fraktion in de Bezirksverordnetenversammlung begrüßt, aber noch nicht als ausreichend betrachtet. Für Eltern, deren Kinder in die Kita gebracht werden müssen, können diese Öffnungszeit zu knapp werden. Das gilt insbesondere auch für Berufstätige, wenn der Weg zur Arbeit etwas mehr Zeit braucht.

Von der SPD-Fraktion wurde daher im Oktober der Antrag „Arbeit der Bürgerämter verbessern – Bürgerfreundlichere Öffnungszeiten“ in die BVV eingebracht. Mindestens einmal in der Woche sollen in einem Bürgeramt Öffnungszeiten bis 19:30 Uhr erprobt werden. Weiter haben wir eine Frühsprechstunde ab 7:30 Uhr, so wie z.B. in Köpenick, gefordert.

Reichen Ihnen die Öffnungszeiten des Bürgeramtes aus? Sollte z.B. auch ein Angebot am Sonnabendvormittag geschaffen werden. Was denken Sie?

Matthias Böttcher

Bezirksverordneter und unter anderem Mitglied im Ausschuss für Bürgerdienste

Blankenburg: Kein Bauen ohne Verkehrslösung

Gute zwei Jahre haben Fachleute aus Verwaltungen, Planungsbüros, Anwohnerinnen und Beteiligte im Projektbeirat „Blankenburger Süden“ zusammengearbeitet. In diesem Jahr haben vier Planungsbüros unterschiedliche Entwürfe vorgelegt, wie der Blankenburger Süden aussehen könnte. Diese Entwürfe sind offen einsehbar im Internet und auch über Projektzeitungen in Blankenburg verteilt worden.

Im September hat der Projektbeirat über alle Entwürfe beraten und im Entscheidungsgremium einstimmig festgelegt, dass die Entwürfe 1 (Leben und Arbeiten am Stadtrand) und 3 (Stadt der Kreisläufe) zusammengeführt werden sollen. Damit scheint klar, dass Gewerbegebiete vor allem auf den „alten“ Gewerbeflächen in Heinersdorf qualifiziert werden, hier soll auch ein Tramdepot entstehen. Der Entwurf „Leben und Arbeiten am Stadtrand“ ist besonders flächensparend. In den nächsten Monaten werden die Entwürfe zusammengeführt, dann haben wir eine Idee, wie die neue Siedlung in etwa 15 Jahren aussehen könnte.

Fakt ist aber: die Realisierung wird noch Jahre dauern. Im nächsten - und für die meisten Menschen in den Ortsteilen Blankenburg, Buch und Karow viel wichtigeren - Schritt muss ein großräumiges Verkehrskonzept entwickelt werden, in dem Auto-, Fahrrad-, Fußgängerverkehre ebenso wie der öffentliche Personennahverkehr gemeinsam entwickelt werden.

Die von den Grünen geführte Verkehrsverwaltung hängt gegenüber dem Thema Stadtentwicklung sicher weit über ein Jahr zurück.

Politisch bleibt völlig klar: es wird keine Wohnung gebaut werden können, bevor nicht die Verkehrslösungen entwickelt sind. Das schließt eine Lösung für die heutigen Verkehrsprobleme in der Region ein.

Wünschenswert wäre, dass die Verkehrsverwaltung mit Senatorin Günther sich ein Beispiel an dem transparenten und an Beteiligung orientierten Prozess nimmt, der zur Entwicklung einer Grobplanung für den Blankenburger Süden eingesetzt wurde.

Als örtlicher Abgeordneter setze ich mich jedenfalls dafür ein, dass die Expertise der Anwohnerinnen und Anwohner im Norden Berlins genutzt wird, um bestmögliche Lösungen zu erreichen.

Dennis Buchner

Direkt gewählter Abgeordneter für Blankenburg und Weißensee-Nord

Dies ist eine Publikation der SPD Karow-Buch

www.spd-karow-buch.de
info@spd-karow-buch.de

Redaktion: Daniel Neumann
kiezstimme@spd-karow-buch.de

SPD

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts:
Abteilungsvorsitzender Nicolas Drathschmidt

SPD Karow-Buch
Kreisbüro SPD Pankow
Berliner Straße 30
13189 Berlin